



Abb. 3. Marktplatz zu Pilsen.

## I.



**L**m die einfachste Form, die Keimform des deutschen Rathauses zu verstehen, werden wir vor allem die Zustände, die im Anfange städtischer Entwicklung herrschten, die Bedürfnisse, die sich aus ihnen ergaben, uns klar zu machen versuchen. Da gilt es, zunächst ganz zu verzichten auf die Gedanken an all die glanzvollen Bilder, die sich dem Besucher unserer schönen alten Städte als Anschauung mittelalterlicher Städteherrlichkeit einprägen. Nicht kunstreich und persönlichen Charakters voll, wie Nürnberg, Rothenburg, Hildesheim, Lübeck, Danzig und so viele andere sich uns zeigen, sondern äußerst schlicht und geradezu bäuerisch roh müssen wir uns die Städte im Entstehungszustande vorstellen, eben durch die äußerste Einfachheit der Verhältnisse wenig voneinander unterschieden, sehr gleichförmig immer wieder dieselben Lebensformen wiederholend. Das erscheint vielleicht zunächst überraschend, wenn wir die Verschiedenheit der Umstände betrachten, unter denen die mittelalterlichen Städte entstanden sind. Solche Verschiedenheiten sind in unabsehbarer Fülle vorhanden. Zunächst sind zu den ältesten Stadtgemeinden diejenigen zu zählen, die sich wie Köln, Koblenz, Worms, Straßburg, Regensburg auf den Trümmern alter Römerstädte erheben, also auf altem Kulturboden, von dem man eine Beeinflussung der neuen Bildungen an sich wohl erwarten könnte. Uralte Handelsplätze, wie Magdeburg, an denen seit ältester Zeit die wandernden Händler zum Austausch fremder Waren zusammenkamen, werden schon früh durch Anlage einer Burg gedeckt, unter deren Schutze sich dann eine dauernde, zunächst dörfliche Ansiedelung bildet und allmählich zur Stadt heranwächst. Ähnlich erwachsen allmählich Stadtanlagen aus den Verkehrsplätzen, die sich durch den Anschluß an reiche Bischofsitze, Abteien, Wallfahrtsorte, königliche Pfalzen oder grundherrliche Höfe kraft der größeren Erwerbsmöglichkeit solcher